

**Sonntagspredigt 13. Februar 2022**

**Damit auch ihr mit uns Gemeinschaft habt**

**1. Johannes 1, 1-5**

**1 Das Wort, das zum Leben führt, war von Anfang an da. Wir haben es selbst gehört und mit eigenen Augen gesehen, ja, wir haben es angeschaut und sogar mit unseren Händen berührt. 2 Dieses Leben ist offenbar geworden. Wir haben es gesehen und können es bezeugen. Deshalb verkünden wir die Botschaft vom ewigen Leben. Es war bei Gott, dem Vater, und hat sich uns gezeigt. 3 Was wir nun selbst gesehen und gehört haben, das geben wir euch weiter, damit auch ihr mit uns im Glauben verbunden seid. So haben wir Gemeinschaft miteinander und zugleich mit Gott, dem Vater, und mit seinem Sohn Jesus Christus. 4 Wir schreiben euch das, damit wir uns von ganzem Herzen freuen können. 5 Das ist die Botschaft, die wir von Christus gehört haben und die wir euch weitersagen: Gott ist Licht. In ihm gibt es keine Finsternis**

Ein alter Mann in schäbiger Kleidung saß jeden Tag am Eingang einer U-Bahn-Station. Ein junger Mann, der von diesem Bahnhof pendelte, konnte nicht einfach gehen, als er an dem alten Mann vorbeikam. Also gab er ihm eine 1-Euro-Münze. Das entwickelte sich zu einer Gewohnheit und er gab ihm jeden Tag einen Euro. Manchmal hatte er nur 50 Cent. An einem Tag hatte er aber gar keine Münzen dabei. Der verlegene junge Mann nahm plötzlich die Hand des alten Mannes und sagte: „Es tut mir leid. Ich habe heute keine Münzen dabei. Ich werde sie morgen früh auf jeden Fall mitbringen.“ Als der alte Mann dies hörte, ergriff er die Hand des jungen Mannes, sprang auf und sagte: „Nein, die warme Hand, die du mir heute gegeben hast, ist die beste Hilfe. Was kann besser helfen als die Liebe? Ich danke Dir. Ich glaube daran, dass Gott dich reichlich segnen wird.“

Dies ist eine lehrreiche Geschichte, die zeigt, dass wahre Liebe nicht mit Geld zu bezahlen ist, sondern mit Trost und Rücksichtnahme.

Wir danken Gott, dass er uns den Lehrgottesdienst im Jahr 2022 ermöglicht, und danken den Lehrerinnen und Lehrern für ihre harte Arbeit, mit der sie die Kinder mit Liebe erziehen.

Was ist unser Zweck, dass wir in Gottes Wort erziehen?

Wenn wir die heutige Überschrift sehen, ist der Zweck der kirchlichen Erziehung, durch echte Gemeinschaft in unserem religiösen Leben zu reifen. Wenn wir unsere Kinder sozial erziehen, stehen herzlicher Trost und fürsorgliche Liebe an erster Stelle. Was bedeutet „Umgang“? Um es verständlicher zu machen, kann es durch das Wort Gemeinschaft ersetzt werden.

Im Christentum bedeutet „Umgang“ Gemeinschaft mit Gott, Gemeinschaft mit Christus, Gemeinschaft mit dem Heiligen Geist und Gemeinschaft mit den Gläubigen. Im koreanischen Wörterbuch wird „Umgang“ beschrieben

als „zwei Menschen kommen sich nahe und lernen sich kennen und sie kommen gut miteinander aus“. Und dieser „Umgang“ fühlt sich freundlicher an, wenn es Gemeinsamkeiten gibt. Deshalb nähern sich Menschen aus der gleichen Heimatstadt und Menschen, die im gleichen Beruf arbeiten, an. Koreaner halten die gleiche Schule und Beziehungen für wichtig, aber tatsächlich ist es ein Phänomen in jedem Land und jeder ethnischen Gruppe, dass Menschen mit denselben Gedanken, Hobbys und Ideen einander nahekommen.

Gleiches gilt für den Glauben. Gemeindeglieder des gleichen Glaubens verkehren miteinander. Es ist nur selbstverständlich, dass Gemeindeglieder in Jesus die gleiche Liebe, den gleichen Glauben und die gleiche Hoffnung haben und miteinander Gemeinschaft haben. Der heutige Bibeltext spricht davon, dass diese Gemeinschaft im Teilen beginnt. In **Vers 3** steht geschrieben: „**was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir auch euch, damit auch ihr mit uns Gemeinschaft habt.**“

Wir verkündigen das, was wir gesehen und gehört haben, um Gemeinschaft zu haben. Ob es nun leiblich oder geistlich ist, das Teilen ist der Anfang der Gemeinschaft. Auch wenn es nur eine Kleinigkeit ist, so entsteht doch Gemeinschaft, wenn ich die Gute Nachricht verkünde und mein Hab und Gut teile. So verschickt man Grüße oder kleine Geschenke zu Weihnachten oder zum Geburtstag.

Ich denke, dass auch das gemeinsame Essen nach dem Gottesdienst – aktuell nicht möglich – den gleichen Grund hat. Wenn man auch Kleinigkeiten teilt, so vertieft sich die Beziehung doch mit der Zeit. Wenn die Gemeinschaft dann intensiver wird, trifft man sich öfter und man schenkt sich Trost und Zuspruch. Dann entsteht eine enge Bindung und schlussendlich Koinonia, Gemeinschaft in Christus.

Auch der Alltag als Lehrerinnen oder Lehrer der Jugendgruppe oder der Bibelschule gleicht dem. Nur mit Lippenbekenntnissen der Liebe lässt sich keine Gemeinschaft mit den Kindern herstellen. Man braucht eine Brücke, die zur Gemeinschaft zwischen Lehrern und Schülern führt.

Unsere Lehrerinnen und Lehrer leisten gute Arbeit, aber diese Gemeinschaft dient letztendlich der richtigen Bildung. Was würde es geben?

**1. Eine Erziehung, die sich durch Gemeinschaft zeigt**

**Verse 1-2: „Das Wort, das zum Leben führt, war von Anfang an da. Wir haben es selbst gehört und mit eigenen Augen gesehen, ja, wir haben es angeschaut und sogar mit unseren Händen berührt. Dieses Leben ist offenbar geworden. Wir haben es gesehen und können es bezeugen. Deshalb verkünden wir die Botschaft vom ewigen Leben. Es war bei Gott, dem Vater, und hat sich uns gezeigt.“**

Die Jünger hörten das Wort des Lebens von Anfang an aus nächster Nähe, sahen es mit eigenen Augen und berührten es mit ihren Händen, während sie mit dem Herrn lebten. Wie das Sprichwort sagt: „Kinder wachsen mit dem Blick auf den Rücken ihrer Eltern auf“, war für die Jünger jeder Moment, den sie mit Jesus erlebten, Bildung. Es war eine ganzheitliche Ausbildung für Verstand, Gefühl und Wille, die Vertrauen fördert. Die Jünger

sahen alle Momente des öffentlichen Lebens Jesu, sogar seinen Tod am Kreuz und seine Auferstehung. Der Apostel Johannes schreibt davon als „**Ich sah das ewige Leben**“.

So ist es. Christliche Erziehung ist keine schwierige Theorie, sie ist eine praktische Erfahrung. Wenn der Apostel Johannes einen ernsthaften Wunsch hatte, war es, die Gläubigen durch die Gemeinschaft mit der Liebe Jesu zu erziehen.

Für uns ist das Geheimnis der Erziehung unserer Kinder, ihr religiöses Leben wachsen zu lassen und zu bereichern, indem wir sie durch liebevolle Gemeinschaft im Herrn erziehen. Durch gemeinsames Beten, gemeinsames Evangelisieren und gemeinsames Dienen bilden Lehrer und Schüler eine Gemeinschaft in Liebe. Deshalb sagte der Apostel Johannes (**Vers 3**): „**Was wir nun selbst gesehen und gehört haben, das geben wir euch weiter, damit auch ihr mit uns im Glauben verbunden seid. So haben wir Gemeinschaft miteinander und zugleich mit Gott, dem Vater, und mit seinem Sohn Jesus Christus.**“

Was hat der Apostel Johannes selbst gesehen und gehört? Es war Jesus Christus. Jesus Christus ist „**das Wort, das zum Leben führt**“ und „**von Anfang an da [war]**“. (**V.1**) Die Apostel bekennen bezüglich Jesus Christus, der das Wort ist: „**Wir haben es selbst gehört und mit eigenen Augen gesehen, ja, wir haben es angeschaut und sogar mit unseren Händen berührt.**“ (ebd.)

So ist es. Jesus Christus, das Wort des Lebens, ist keine fiktive Figur in einem Roman. Er ist ein Lebewesen, dessen Existenz eindeutig bewiesen ist. Man konnte ihn sehen, hören und fühlen. Wir müssen das Wort durch Gemeinschaft lehren und lernen, weil Jesus Christus, das Wort des Lebens, das Ziel der Gemeinschaft zwischen Lehrern und Kindern und zwischen den Kindern untereinander ist. Aus diesem Grund muss Gottes Wort als hörbares, sichtbares und fühlbares Wort ausgedrückt werden.

Die Predigt ist das hörbare Wort. Das Abendmahl ist das sichtbare Wort. Die 66 Bücher der Bibel sind das fühlbare Wort. Genauer erklärt sind die Predigt und die Kleingruppentreffen im Kinder- und Jugendgottesdienst das hörbare Wort für die Kinder. Die Gemeinschaft mit Christus, die Gemeinschaft mit den Lehrern und die Gemeinschaft der Kinder untereinander, ausgedrückt durch das Abendmahl, sind das sichtbare Wort.

Ich segne die Lehrerinnen und Lehrer im Kinder- und Jugendgottesdienst im Namen des Herrn, die durch ihre liebevolle Gemeinschaft mit den Kindern und Jugendlichen dieses Wort des Lebens, Christus, lehren, indem sie es hörbar, sichtbar und fühlbar machen. Ich segne außerdem euch alle, die hier anwesenden Gemeindeglieder, im Namen des Herrn, dass ihr das Wort des Lebens, das Wort des Herrn hört, seht und fühlt.

## **2. Es ist eine Lehre des Teilens durch die Gemeinschaft**

Die christliche Erziehung soll Menschen helfen, tiefe Beziehungen aufzubauen. Wir teilen das Wort miteinander, teilen das Abendmahl zum Gedenken an das Fleisch und Blut des Herrn, teilen den Glauben, die Liebe und

die Hoffnung. Das ist die wahre Gemeinschaft von Gläubigen, die eine Beziehung zu Gott haben.

Christliche Erziehung beginnt mit einer Beziehung zu Gott und der Gemeinschaft der Gläubigen. Bildung ermöglicht es uns, zu teilen, was wir haben. Vor allem ermöglicht es uns, zu teilen, „**was wir gesehen, gehört und berührt haben**“. Schauen wir uns noch einmal **Vers 3** an: „**Was wir nun selbst gesehen und gehört haben, das geben wir euch weiter, damit auch ihr mit uns im Glauben verbunden seid. So haben wir Gemeinschaft miteinander und zugleich mit Gott, dem Vater, und mit seinem Sohn Jesus Christus**“.

Diejenigen, die hier als ‚wir‘ bezeichnet werden, sind die Apostel. Was die Apostel selbst gesehen und gehört hatten, das gaben sie weiter, damit auch die anderen mit ihnen im Glauben verbunden waren. Auf diese Weise entstand die Koinonia, die Lehre der Apostel bzw. die Gemeinschaft. Das Wort ‚unsere Gemeinschaft‘ schließt auch Gläubige ein, die das Evangelium durch die Apostel gehört haben und daran geglaubt haben. Mit der Verkündigung des Evangeliums durch die Apostel begann ‚unsere Gemeinschaft‘, in anderen Worten ‚die Koinonia, die Gemeinschaft zwischen den Gläubigen, die Lehre der Gemeinschaft‘. Die christliche Lehre beruht auf der Weitergabe des Evangeliums durch die Apostel.

Was haben sie geteilt? Es ist das Wort, das zum Leben führt. Wir haben es selbst gehört und mit eigenen Augen gesehen und sogar mit unseren Händen berührt. Welchen Christus habt ihr gesehen? Habt ihr ihn gehört? Habt ihr ihn berührt? Was bedeutet für euch Christus, wer ist in euren Augen Christus? Ich hoffe, dass ihr den Christus, den ihr gesehen, gehört und berührt habt, mit euren Kindern teilt.

Als die Apostel das Wort teilten, wurde die christliche Erziehung geschaffen und durch die christliche Erziehung der Gläubigen blühte die Gemeinschaft mit dem dreieinigen Gott auf.

„**So haben wir Gemeinschaft miteinander und zugleich mit Gott, dem Vater, und mit seinem Sohn Jesus Christus.**“

Die Beziehung von Gläubigen zu Gläubigen, von Lehrern zu Lehrern, Lehrern zu Kindern und von Kindern zu Kindern, bedeutet tatsächlich Gemeinschaft mit Gott und Gemeinschaft mit Jesus. Das ist die Besonderheit der christlichen Erziehung und es ist unser Geheimnis.

So ist es. Menschen, die nicht auf das Wort hören und nicht an Jesus glauben, können echte Gemeinschaft weder lehren noch lernen. Und wenn wir das Wort lehren, müssen wir immer zuerst dem Wort Gottes gehorchen und unser Leben im Licht teilen. Daher bin ich umso dankbarer, dass wir viele Lehrerinnen und Lehrer haben, die in diesem Bereich hervorragend sind.

Alle Lehrerinnen und Lehrer teilen ihre eigene Zeit. Sie teilen ihre Energie, ihren Besitz, ihre Freude, ihre Trauer und ihre Gefühle. In allem, was sie tun, teilen sie ihre Gebete und ihre Dienste der Liebe. Dies gilt auch für die Lasten, die sie tragen. Die christliche Erziehung macht einander glücklich, indem sie die Last teilt und die Liebe vermehrt.

Wenn man in der Welt Freunde findet, so reicht es aus, dass man miteinander isst, miteinander redet und verweist; doch um Kontakte zur Lehre von Gottes Wort zu knüpfen, bedarf es mehr. Wenn man das Leben der Gehorsamkeit teilt, nachdem man zuerst Gottes Wort gehorcht hat, so vertiefen sich Freundschaften und wahre christliche Erziehung wird erreicht.

Liebe Gemeinde! Liebe Lehrerinnen und Lehrer!

Die Kinder des Glaubens, die an die nächste Generation weitergegeben werden, brauchen Bildung. Sie brauchen insbesondere Bildung und Erziehung im Wort Gottes. Ich wünsche mir, dass ihr den Herrn, die Gläubigen und die Kinder durch die Erziehung in Gottes Wort kennenlernt. Hierfür müssen wir den Herrn tiefer und vertrauensvoller erfahren, den wir zuerst gehört, mit unseren Augen gesehen und mit unseren Händen berührt haben.

Ich danke euch dafür, dass ihr euch darum bemüht, unserem Herrn, der das Wort des Lebens ist, näher zu kommen und mehr zu lernen. Ich danke euch dafür, dass ihr hierfür alle eure Zeit, eure Kraft und euer Hab und Gut teilt. Danke, dass ihr den Kindern den ewigen Herrn bezeugt, der das Leben ist, und dies mit ihnen teilt. Der ganze Dienst der Lehrerinnen und Lehrer besteht darin, die Kinder, die der Herr liebt, zur Gemeinschaft mit dem Herrn zu bringen. Die ganze Zeit, Energie und materielle Hingabe der Lehrerinnen und Lehrer ermöglicht den Kindern, Gemeinschaft mit mir, euch und uns in Christus zu haben.

Danke an alle Lehrerinnen und Lehrer, die den Kindern Christus durch Geselligkeit zeigen und ihnen die Freude des Teilens durch Geselligkeit beibringen. Ich segne euch und ich liebe euch!